

3500 Jodler wetteiferten für das «Eidgenössische»

Das 29. Bernisch-Kantonale Jodlerfest in Huttwil wies eine Rekordbeteiligung auf

kbn. Mit einem farbenprächtigen Festumzug ist am Sonntag in Huttwil das 29. Bernisch-Kantonale Jodlerfest zu Ende gegangen. Während dreier Tage wetteiferten die 3500 Teilnehmer miteinander im Jodeln, Alphornblasen und Fahnenschwingen. Eine grosse Anzahl Gruppen, Duette und Solisten konnten sich dabei für die Teilnahme am Eidgenössischen Jodlerfest St. Gallen 1984 qualifizieren.

Am Freitag abend tauschte das Landstädtchen Huttwil sein beschauliches Werktagsleben gegen einen dreitägigen Festbetrieb, wie es ihn wahrscheinlich noch nie gesehen hatte. In fünf verschiedenen Lokalen massen sich gleichzeitig pausenlos Jodlergruppen, -duette, -solisten; zusätzlich kämpften in je einem weiteren Saal Fahnenschwinger und Alphornbläser um eine Qualifikation für das nächste eidgenössische Jodlerfest. 35 Kampfrichter walteten hierzu unter ihrem Obmann Hanspeter Seiler ihres Amtes. Jede Gruppe wird im Nachgang zum Fest einen präzisen schriftlichen Kommentar zu ihrer Wettdarbietung erhalten.

Abendunterhaltung

Nach dem «Ernst» das Vergnügen: Am Freitag abend unterhielten in der Festhalle die «Oberaargauer Brass Band» und spielten «The Terrys» zum Tanz auf. Den grossen volkstümlichen Abend vom Samstag präsentierte dann Kathrin Hasler. Vreni Kneubühl und Sohn sowie diverse Jodlerklubs trugen die sechs beliebtesten Jodellieder aus dem Bernbiet – vier davon stammen von Adolf Stähli – vor, welche die Teilnehmer zuvor an einem Wettbewerb ausgelesen hatten. Weiter standen Marschmusik, Ländlermusik, Trachtentänze, Fahnenschwinger und Alphornbläser auf dem Programm.

Anschliessend spielten die «Bärner Ländlerfründe» zum Tanz.

Fahnenübergabe am Festakt

Am Sonntag morgen versammelten sich alle Teilnehmer auf dem Fussballplatz zur Fahnenübergabe. Der Präsident des letztjährigen kantonalen Jodlerfestes in Tramelan, A. Noirjean, überreichte dabei die Kantonalfahne dem neuen Präsidenten, Peter Blatter. In seinem Referat stellte Blatter fest, Tradition und Folklore vermöchten in der heutigen hochmodernisierten Welt offenbar wieder ein grösseres Publikum anzusprechen. Er ermutigte alle Teilnehmer, das Brauchtum auch noch für spätere Generationen zu bewahren.

Die Grüsse des Regierungsrats überbrachte dessen Präsident Peter Schmid. Wie seine Vorredner wandte er sich zuerst auf Französisch an die Delegationen aus dem Berner Jura und demonstrierte so, dass man trotz verschiedener Muttersprache das Zusammengehörigkeitsgefühl pflegen kann. Der Präsident des Bernisch-Kantonalen Jodlerverbands gedachte in seiner Schlussrede des tragischen Schicksals der Familie von Samuel Staub, die im Frühjahr in einer Jauchegrube in Dürrenroth ums Leben gekommen war. Samuel Staub wäre an diesem Fest Fahnenträger gewesen.

Wie es sich für ein Fest gehört, warteten die Teilnehmer noch mit Gesamtdarbietungen auf. Der Gesamtchor sang das «Chüejerbuebelied» von Oskar Schmalz und «É gschänkte Tag» von Adolf Stähli, letzteres dirigierte der Komponist selber. Zu den Klängen der elf Alphornbläser zeigten dann rund zwanzig Fahnenschwinger ihre Künste, die allerdings durch erheblichen Wind und enge Platzverhältnisse beeinträchtigt wurden.

Zu einem Höhepunkt wurde der Fest-

umzug am Sonntag nachmittag. 74 Gruppen zeigten Szenen aus dem ländlichen Leben von gestern und zum Teil auch von heute. Dabei zog ein farbenfrohes Bilderbuch am Betrachter vorbei: Pfeiffenpaffende Jugend, Märchenschlösser, Webstühle, Spinnräder, Bernhardiner, eine Holzbrücke (auf Rädern), der älteste Pflug, ein qualmender Traktor von 1926, Dreschflügel, Heugabeln, Sensen, Melchstühle, Rollschuhe, die Palette war endlos. Jodellaute flossen über in Paukenschläge, Schwyzerörgelklänge in Treichelgeläute, Pferdegewieher in Traktorgeknatter; es war ein Glück, dass das Wetter schliesslich doch noch mitspielte und damit dem Spektakel zu einem guten Abschluss verhalf.



Büchel-Bläser in Aktion. (hwl)